

Erntezeit

Mit der Ernte auf den Feldern beginnt auch die jagdliche Erntezeit. Im Unterschied zu den Einzeljagden auf Ansitz und Pirsch, wie es sie das ganze Jahr über gibt, kommt nun die Saison der Bewegungsjagden hinzu.

Den Anfang machen die Jagden am Mais

Entweder werden die Schläge in der Milchreife mit Hunden und Treibern durchgedrückt, um es den zu Schaden gehenden Schwarzkitteln darin unbequem zu machen, oder die Schläge werden beim Maishäckseln umstellt und die Aufgabe der Treiberwehr übernimmt der Häcksler. In beiden Fällen sind es Jagden bei Tageslicht, an denen mehrere Jäger gemeinsam teilnehmen und dadurch versuchen, eine möglichst große Schwarzwildstrecke zu erzielen. Von hier aus, Mitte September, sind es nur noch wenige Wochen, bis Ende Oktober die Drückjagdsaison beginnt. Das primäre Ziel der großen, oft revierübergreifenden Bewegungsjagden ist es, Strecke zu machen. Das bedeutet an einem Jagdtag bei gutem Licht, also guten Jagdbedingungen, möglichst viel Wild sauber zu erlegen. Davor und vor allem danach soll wieder Ruhe für die Wildtiere einkehren, die sich dann auf den Winter mit Äsungsmangel und Kälte einstellen sollen.

Gute Vorbereitung fördert den Erfolg

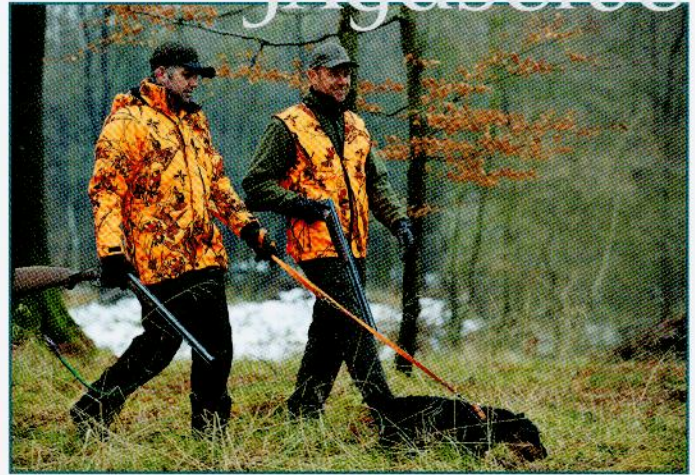
Für Jagdleiter bedeutet die Durchführung einer solchen Jagd einiges an Arbeit, die im Vorfeld zu erledigen ist. Zum einen muss das Revier vorbereitet werden, womit vor allem die Einrichtung der Drückjagdstände mit Baumaßnahmen, Kennzeichnung und Freischneiden gemeint ist. Dazu kommt die Logistik für das Anstellen und Abholen der Schützen über Rettungspunkte und Wildbergekonzepte sowie den Einsatz der Treiberwehren mit und ohne Hunden. Zum anderen will auch das Ende des Jagdtages gut vorbereitet sein. Am Streckenplatz müssen alle versorgt werden können. Treiber und Jäger haben Hunger und sind je nach Wetter durchnässt oder durchgefroren – meistens beides. Das erlegte Wild muss aufgebrochen und für die weitere Verwertung vorbereitet werden, wobei man nie weiß, wie groß oder überschaubar die Strecke am Ende sein wird. Da ist die Jagd eben immer neu. Für jene, die so eine Jagd zum ersten Mal durchführen wollen, stehen eine Reihe guter Fachbücher zum Thema Bewegungsjagd zur Auswahl. Da lohnt sich der Weg zum Jagdbuchhandel.



Beispielprodukte der Firma Deerhunter.

Mit der richtigen Ausrüstung wird das Ziel erreicht

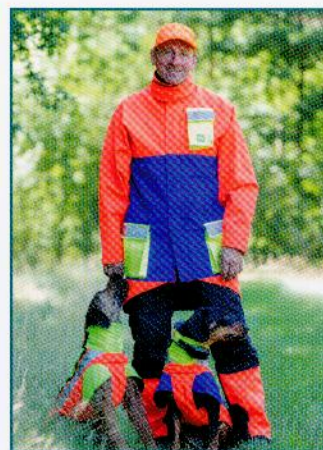
Wie oben beschrieben, finden gemeinschaftliche Bewegungsjagden nicht ausschließlich in der kalten Jahreszeit statt. Darum gibt es signalfarbene Jagdkleidung auch in leichteren Ausführungen. Für den Handel ist die Jagd in der kalten Jahreszeit jedoch die umsatzträchtigere. Hier stellen die jagenden Kunden besondere Ansprüche an die Bekleidung und sind auch eher bereit, etwas mehr zu investieren. Drückjagdschützen



müssen nicht nur warm und trocken bleiben, sie müssen sich in ihrer Bekleidung auch gut bewegen und in Anschlag gehen können. Die Anforderung an die Jagdwaffen für Bewegungsjagden liegen auf der Hand. Hier sind eine schnelle Zielaufnahme und flüssige Schussabgabe notwendig. Da bei Bewegungsjagden überwiegend auf mittlere und kurze Entfernung bei gutem Licht gejagt wird, können Drückjagdvisierungen auf hohe Dämmerungsleistung und Vergrößerungen verzichten. Doppelbüchsen und vor allem Reperierer sind die richtige Wahl für Drückjagdsituationen, bei denen es auf Schnelligkeit ankommt. Neben den klassischen 98er-Systemen haben die Geradezugrepetierer den Markt im Prinzip fest im Griff.

Drückjagd ohne Hunde? Das funktioniert nicht!

Ein alter Spruch lautet: „Wer Keilerhaupt will erjagen, muss Rüdenhaupt dran wagen!“ Auch die allgegenwärtigen Hinweise auf die Wehrhaftigkeit des Schwarzwildes kommen nicht von ungefähr. Verletzte oder in die Enge getriebene Sauen wissen sich zur Wehr zu setzen und können sowohl Jagdhunden als auch den durchgehenden Hundeführern schwere Verletzungen zufügen. Manche davon können tödliche Folgen haben. Zur Vorbeugung gibt es auch hier Schutzkleidung in Signalfarben. Pate stand dabei häufig die berufliche Schutzkleidung aus der Industrie, vor allem aus der Glasherstellung. Sowohl die Schutzkleidung für den Jäger als auch die Schutzweste für den Jagdhund muss leicht sein, Bewegungsfreiheit bieten und gegen Stich und Bissverletzungen schützen. Verschiedene Hersteller bemühen sich hier um praxistaugliche Produkte, die oft jedoch noch nicht ganz ausgereift sind bzw. durch Erfahrungen aus der Jagdpraxis ständig verbessert und weiter entwickelt werden.



Schutzkleidung für Mensch und Hund aus dem Hause Kruedener.

Alles in allem bietet die jagdliche Erntezeit in Herbst und Winter eine Menge attraktiver Geschäftsansätze für den Handel. Zu der Ausrüstung auf der eigentlichen Jagd sind jetzt auch die richtigen Hilfsmittel zur Weiterverarbeitung und Aufbewahrung des Wildbrets gefragt. Für größere Strecken ist es eben nicht mit einem Jagdknicker und einer Wildwanne getan, da machen sich beispielsweise Aufbrechsägen bezahlt und auch die Wildkammer sollte zweckmäßig ausgestattet sein.

www.deerhunter.eu +

www.kruedener.de

z **WM**